

Aus der VSA-Region Appenzell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **49 (1978)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von keinem Buben Klagen wegen schikarösen Behandlungen oder Misshandlungen gehört.

Die umstrittenen Vorwürfe gegen das Oisberger Heim führten in der Grossratsitzung vom Dienstag zu diversen parlamentarischen Diskussionen. In einem Postulat wurde sogar die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission verlangt. Zurzeit befindet sich nun der Regierungsrat auf der Suche nach einer neutralen und qualifizierten Untersuchungsperson. Damit haben J. Hunziker und der «Beobachter» ihr Ziel erreicht.

Aus der VSA-Region Appenzell

Heimleitertagung in Trogen

Im Konensaal, wo die Heimleitervereinigung vor 110 Jahren gegründet wurde, trafen sich zur diesjährigen Hauptversammlung 48 aktive Mitglieder und 23 Ehemalige und Veteranen.

Präsident Fritz Heeb streifte in seinem Jahresbericht die im abgelaufenen Vereinsjahr durchgeführten drei Veranstaltungen und wies auf die neue Entwicklung im Heim- und Anstaltswesen hin. Mit grosser Freude erwähnte er die vielen baulichen Verbesserungen, welche in den Heimen unserer Region zum Wohle der zu betreuenden Personen durchgeführt werden konnten. Erfreulicherweise haben die beiden grossen Bürgerheimbetriebe von Teufen und Urnäsch nun ebenfalls grünes Licht erhalten zur Modernisierung ihrer Wohnbauten.

Ganz unerwartet haben kürzlich die Stimmbürger von Speicher bei einer sehr schwachen Stimmbeteiligung die Umbauvorlage abgelehnt, weil die Behörde zur Finanzierung 200 000 Franken aus einem «Fonds zur Gründung eines Altersheims» entnehmen wollte. So bleibt zu hoffen, dass auch in dieser wohlhabenden Gemeinde bald eine allseits befriedigende Lösung gefunden werden kann. Die statutarischen Verhandlungen brachten eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge für Ehepaare von 15 Franken auf 20 Franken. So wird es möglich sein, auch weiterhin nette Tagungen und lehrreiche oder unterhaltende Veranstaltungen zu organisieren. Reichlich Diskussionsstoff bot die Frage, ob künftig auch bewährte Heim-Angestellte in den Verein aufgenommen werden sollen, wie dies beim VSA nun möglich ist. Schliesslich ergab die Abstimmung, dass die Mehrheit noch warten möchte mit einer entsprechenden Statutenänderung. Man würde es als zweckmässiger erachten, wenn sich solche Interessenten mit St. Galler Kollegen zu einem eigenen Verein zusammenfinden könnten, der ihren Anforderungen besser dienen könnte. Man möchte unseren Verein nicht wesentlich ausdehnen und verkomplizieren.

Neue Gäste

Herr Theodor Stocker, der neue Präsident des VSA, weilte als Gast unter uns und zeigte volles Verständnis, dass die Appenzeller für gewisse Neuerungen etwas zurückhaltend sind. Er lobte den guten Zusammenhalt in unserem Verein und die rege Pflege guter Kontakte zum Dachverband. Mit wenigen Ausnahmen sind alle Mitglieder auch dem schweizerischen Verein angeschlossen und von den Heimbetrieben sind ebenfalls viele dabei.

Altersheimleiter Werner Steingruber betonte als Vertreter der St. Galler Vereinigung das gute freundschaftliche Einvernehmen und die Ähnlichkeit der Verhältnisse und Aussichten. Da er früher viele Jahre als Waisenvater in Walzenhausen und Trogen gemamtet hatte, kam er sehr gerne an diese Tagung, um wieder viele Berufskollegen treffen zu können. Gemäss unserem fünfjährigen Turnus wurden dieses Jahr ohnehin all unsere Veteranen und Ehemaligen eingeladen, um alte Kameradschaften aufzufrischen zu können. Die Herren Regierungsrat Stricker und Gemeindehauptmann Widmer verfolgten mit Interesse die Verhandlungsgeschäfte und überbrachten Grüsse von Behörde und Tagungsort. Beide bekundeten ihre Verbundenheit mit unserer Aufgabe. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl hat Trogen wahrscheinlich am meisten Heimbetriebe in der Schweiz. Mit den in Schule, Verwaltung und Gericht beschäftigten Personen entfallen 60 Prozent der Berufstätigen auf Dienstleistungsbetriebe.

So nebenbei bemerkt, hat sich die Zürcher Post den Schabernack geleistet und der USA-Botschaft eine Einladung zugestellt statt dem VSA-Sekretariat. Wie wäre das ein Vergnügen gewesen, wenn der uns der amerikanische Botschafter besucht hätte; wenn unser Präsident oder dessen Gattin ihre Englischkenntnisse hätten anwenden können, und wenn unser Rechnungsrückschlag durch Münz aus der grossen Westentasche gedeckt worden wäre!

Verdiente Ehrungen

Die Hauseltern Führer aus Oberegg durften aufgrund ihres dreissigsten Dienstjubiläums unter Applaus herzlichen Dank und ein nettes Blumengebinde entgegennehmen. Sie haben in dem etwas abgelegenen, aber netten Heim die Entwicklung vom Waisenhaus zum Bürgerheim und den Umbau zum Alters- und Invalidenheim mitgemacht und wussten dabei stets eine gute familiäre Atmosphäre beizubehalten.

Trogener Juwelen

Nach dem durch nette Musikdarbietungen bereicherten Mittagessen war Gelegenheit geboten, das gut gepflegte Pfarrhaus, den ehrwürdigen Obergerichtssaal und die alten Kirchenbilder zu besichtigen. Als fachkundiger Führer wusste Herr alt Gemeindehauptmann Ehrbar manch interessante Details von den Er-

bauern zu schildern. Es ist hochehrfrohlich, dass in der heute so hektischen Zeit doch viel Verständnis und finanzielle Mittel aufgebracht werden können, um schützenswerte Bauten stilecht und geschmackvoll zu restaurieren.

Markante Persönlichkeiten aus Trogen

Im Anschluss an die Besichtigung dieser imposanten Trogener Kostbarkeiten bot der Vereinsaktuar eine eindruckliche Rückschau auf vier markante Trogener Persönlichkeiten, die sehr massgebend das Erziehungs- und Fürsorgewesen beeinflusst haben. Johann Caspar Zellweger, der bekannte Fabrikant, Gelehrte und Wohltäter hat sich durch die Stiftung der Kantonsschule, der Waisenanstalt Schurtanne und der heute noch prosperierenden grossen Erziehungsanstalt Bächtelen bei Bern einen bleibenden Namen gemacht. Der von ihm 6 Jahre auf Hofwil zur Ausbildung geschickte Johann Konrad Zellweger hat als erster Leiter der Waisenanstalt Schurtanne die von Wehrli und Pestalozzi erlernten Erziehungsgrundsätze in Trogen verwirklicht. Mit grossem Eifer und Erfolg hat er sich für einen schweizerischen Heimleiterverein, für ein lehrreiches Fachorgan und eine gründliche Erzieherausbildung eingesetzt und all diese Vorschläge vor über 130 Jahren in einem Buch zusammengefasst und verbreitet. Er gilt als Inspirator des heutigen Vereins für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen. Der appenzellische Verein aber entstand rund 25 Jahre später unter dem Patronat von dem Kaufmann und Bankier Ulrich Zellweger. Dieser Neffe von Caspar Zellweger war Gründer und 1. Präsident unserer Kantonalbank, Stifter des Krankenhauses Trogen, Gründer des Appenzeller Sonntagblattes und fachkundiger Förderer der hiesigen Viehzucht und Forstwirtschaft. Um seine Ideen unter das Volk zu bringen, lud er 1868 erstmals alle Heimvorsteher nach Trogen ein und gab so Anlass zur Vereinsgründung.

Eine weitere hervorragende Trogener Persönlichkeit war auch der bekannte Heimatdichter Julius Ammann. Er verbrachte seine Jugendjahre im Schopfacker, genoss in Zürich eine Ausbildung zum Lehrerberuf und führte 35 Jahre eine Anstalt für schwachbegabte Taubstumme in Bettingen BS. Seine träfen, köstlichen Verse strahlen gar viel von jenen Gaben aus, die jeder Heimleiter nötig hat, nämlich gutes Beobachtungs- und Einfühlungsvermögen, Heimatliebe, Glaubensstärke und gesunden Humor.

Am Schluss der Tagung dankte der Präsident allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben und kündigte an, dass für die nächste Veranstaltung der Besuch der neu konzipierten Psychiatrischen Klinik Herisau vorgesehen sei.

E. Hörler

Es gibt kein Gesetz und keine Gesetzmässigkeit in der Geschichte, die uns unserer Verantwortung für Gegenwart und Zukunft entheben kann.

Herbert Lüthy
